

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Holz mit Leinöl und ist aus diesem Grunde besonders wirtschaftlich. Die chemische Präparierung verdunstet und verflüchtigt sich nicht. Dieses Konservierungsmittel ist gegen die Witterungseinflüsse äußerst widerstandsfähig und dringt leicht und tief ins Holz ein. Seine Farbe ist ein schönes helles Braun, kann aber auch in dunkler Tönung hergestellt werden. Infolgedessen eignet es sich in hervorragender Weise zum Anstrich von Holzhäusern, Zäunen, Baracken, Schuppen, landwirtschaftlichen Holzgeräten und Fahrzeugen, Masten, Pfählen, Frühbeetfenstern, Frühbeetkästen, Holzgewächshäusern, Stellagen, Deckbrettern, Toren usw. Die Anwendung ist äußerst einfach und billig, da mit einem Kilogramm zirka 10 Quadratmeter Holz imprägniert werden können. Auf Grund dieser Vorteile und unter Berücksichtigung, daß der Konservierungsanstrich gleichzeitig das Vorblen der Gegenstände mit Leinöl erspart, Mehrkosten und Mehrarbeiten durch die Imprägnierung also vollkommen vermieden werden, kann man dem „Perennator“ Konservat wohl eine große Verbreitung wünschen.

## Verschiedenes

† Zimmermeister Friedrich Fehr-Peter in Wiedingen starb nach langer Krankheit im Alter von 53 Jahren.

† Architekt Max Blaul, St. Gallen. Am 4. Mai ist im Sanatorium Agra nach langer Krankheit Max Blaul, Architekt, im Alter von 35 Jahren an einer Lungenblutung gestorben.

† Wagnermeister Heinrich Germann-Woede in Zürich starb am 5. Mai nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren.

† Schmiedmeister Niklaus Müller in Bödingen (Schaffhausen) starb am 7. Mai im Alter von 75 Jahren.

Die finanzielle Beteiligung der Stadt Zürich am Bau eines Hallenschwimmbades in Zürich wurde an der Gemeindeabstimmung vom 9. Mai mit 17,429 Nein gegen 14,048 Ja verworfen.

Das statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit, daß bis Ende des letzten Jahres von den 51,600 Wohnungen in der Stadt Zürich 20,580 mit Badezimmern ausgerüstet waren, die wenigsten mit 15% im Kreise 5 und die meisten mit 62% im Kreise 6. Mehr als die Hälfte aller Wohnungen sind mit eigenem Badezimmer ausgestattet in den Stadtkreisen 2, 6 und 7. Die neuen Wohnungen würden meistens mit Badezimmern ausgestattet; von den in den letzten 5 Jahren erstellten 4100 Wohnungen hätten 3500 oder 84% Badezimmer. Der Vergleich mit anderen Städten falle für Zürich vorteilhaft aus. Zürich habe verhältnismäßig mehr Badezimmer als die anderen Schweizerstädte, und vor allem bedeutend mehr als die deutschen Städte.

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. Die ordentliche Generalversammlung vom 24. April genehmigte Jahresbericht und -Rechnung neben der Erledigung weiterer Traktanden. Die Genossenschaft, welche im Jahre 1916 unter den bescheidensten Bedingungen gegründet wurde, tut nach zehn Jahren einen Rückblick. Fast will es einem lächerlich oder unwahr erscheinen, daß damals der Schriftenkontrolleur Fritz Stocker unter seinen Berufskollegen im Bahnhof Zürich Beiträge in der Höhe von je zwanzig Rappen sammelte „zum Zwecke der Gründung einer Baugenossenschaft“. Viele nahmen den Mann nicht ernst. Aber bald marschierte die Sache recht gut. Das Ziel der Genossenschaft ist die Verhinderung der Wohnungsspekulation und des Mietwuchers, Entleerung der vorhandenen Tuberkulosebrutstätten durch Erstellung gesunder, sonnenreicher Kleinwohnungen zu

mäßigen Zinsen. Das Wohnungsproblem wird hier als eine der wichtigsten Kulturfragen der Menschheit erfaßt. Auf 1. Juli 1925 konnte das eigene Bureau der Genossenschaft Ecke Seebahnstraße Bremgartnerstraße bezogen werden. Die Zahl der Vollmitglieder ist auf 3748 angewachsen und mit Ende 1926 wird die Genossenschaft aus eigener Kraft über fünfhundert Wohnungen erstellt haben. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 weist eine Höhe von 8,532,165 Fr. auf gegen 6,412,724 Fr. im Vorjahre.

So bildeten die vergangenen zehn Jahre für die A. B. Z. eine Zeit des ununterbrochenen Aufstieges. Baugenossenschaften, die ihre Aufgabe darin erblicken, die Mietpreise in der Höhe zu halten, verdienen nach den Ausführungen des Zentralpräsidenten A. Hintermeister im erwähnten Jahresbericht, keine Daseinsberechtigung. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich aber, die mit irgendwelcher Parteipolitik absolut nichts zu tun hat, verfolgt ideale Zwecke.

Baugenossenschaft Brenelsgärtli in Zürich. Man schreibt der „Zürcher Post“: In der außerordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft Brenelsgärtli wurden einstimmig die Projekte und Pläne der achten Bauperiode genehmigt. Die Häuser dieser Periode werden im Anschluß an die drei vorangegangenen Bauperioden an der Scheuchzer- und Langmauerstraße in Zürich 6 entstehen und umfassen 48 Einfamilienhäuser. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden, und es sollen die Häuser auf den 1. Oktober dieses Jahres bezugsbereit gemacht werden. Alle Häuser sind bereits platziert und aus den vielen Anmeldungen ergibt sich, daß die Nachfrage nach einem einfachen Einfamilienhaus immer noch sehr groß ist. Das Einfamilienhaus ist eben die Idealwohnung der Familie. Mit der achten Bauperiode wird die Baugenossenschaft Brenelsgärtli 162 Einfamilienhäuser auf dem Plage Zürich erstellt haben.

Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925. Auf eine Anfrage über die Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925 erhielt der „S.-A.“ folgende Auskunft:

	Gebäude	mit Woh- nungen	mit Zimmer	mit Bad- zimmer
Einfamilienhäuser	3	3	21	3
Mehrfamilienhäuser	23	63	219	45
Wohn- und Geschäftshäuser	8	20	73	9
An-, Auf-, Ein-, Umbauten		8	23	3
	34	94	336	60
Autoremissen	11			
Gartenhäuser	1			
Schuppen	1			
Magazine	1			

Von diesen 94 Wohnungen sind Zweizimmerwohnungen 10, Dreizimmerwohnungen 52, Vierzimmerwohnungen 28, Fünzimmerwohnungen 2, Sechszimmerwohnungen 1, Neun- und Mehrzimmerwohnungen 1. Durch Umbau sind in Abzug gekommen 5 Wohnungen und zwar 2 Wohnungen zu 2 Zimmern, eine Wohnung zu 3, eine Wohnung zu 4, eine Wohnung zu 5 Zimmern, so daß ein netter Zuwachs besteht von 89 Wohnungen. Von den 11 Garagegebäuden sind ein Gebäude mit 11, ein mit 8, ein mit 3, ein mit 2 Boxen. Heute noch herrscht Mangel an 3-4-Zimmerwohnungen.

## Literatur.

Kleingärten und Heimatgärtchen. Die vielen tausende von Kleingärten oder Pflanzgärten, die in der Kriegszeit und nachher im Grenzgebiet unserer Städte angelegt wurden, bedeuten eine Neuerfindung im Landschafts-